



Prospects for Farmers' Support: Advisory Services in European AKIS

Ausgewählte Ergebnisse

Dauer des Projekts
Dezember 2012 - Mai 2015

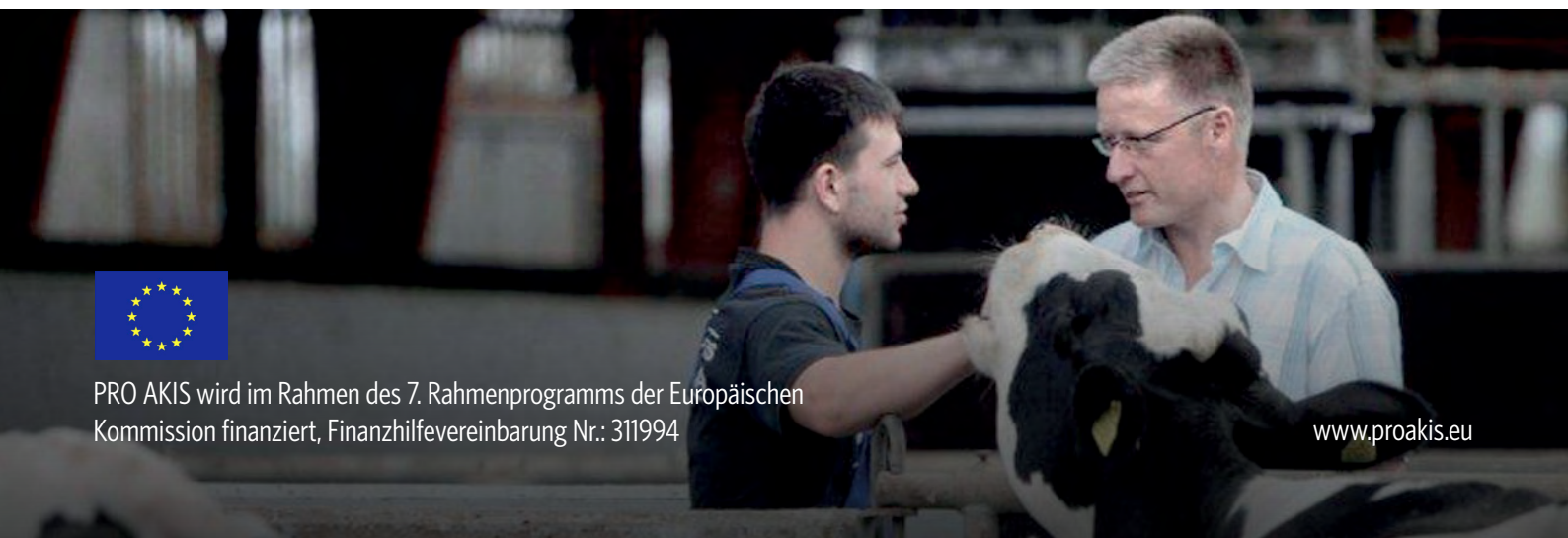
Inhalt

- Der Multidimensionale Analyserahmen
- AKIS in Europa - Übersicht
- Fallbeispiele für Beratungsleistungen und Wissensflüsse
 - Kleinbäuerliche Landwirtschaft
 - Verbindung zwischen Forschung und Praxis
 - Innovationsnetzwerke im ländlichen Raum
- Arbeitsergebnisse von PRO AKIS
 - Bestandsverzeichnis (durchsuchbare Datenbank, Karte, Berichte)
 - Verzeichnis von Beratungsorganisationen



PRO AKIS wird im Rahmen des 7. Rahmenprogramms der Europäischen Kommission finanziert, Finanzhilfvereinbarung Nr.: 311994

www.proakis.eu



Ein multidimensionaler Rahmen zum Aufbau von Wissen über AKIS in Europa

Unter Wissenschaftlern und politischen Entscheidungsträgern herrscht eine breite Übereinstimmung darüber, dass Wissen im Zusammenhang mit der Unterstützung der europäischen Landwirtschaft bei der Bewältigung der neuen Herausforderungen, wie beispielsweise internationaler Wettbewerb, Lebensmittelsicherheit, Gesundheit oder Umweltfragen, eine Schlüsselressource ist. Organisationen, die landwirtschaftliche Betriebe beraten, sind die Zielgruppe verschiedener EU-Maßnahmen wie das „System der landwirtschaftlichen Betriebsberatung“ (FAS) oder die Richtlinien über die „Europäische Innovationspartnerschaft“ (EIP). Genaue und aktuelle Kenntnisse über Beratungsdienste sind jedoch wenig verfügbar. Diese Lücken betreffen die derzeitige Umgestaltung ihrer Finanzierung, ihrer Organisation, ihrer Beratungsmethoden sowie ihre Dienstleistungen für verschiedene Gruppen von Landwirten und ländliche Bevölkerungsgruppen.

ZIEL

PRO AKIS möchte diese Wissenslücken schließen und folgende Frage beantworten: Wie und aus welchen Quellen können Landwirte zuverlässige und einschlägige Kenntnisse, Orientierung und Unterstützung erhalten, um sich kontinuierlich weiter zu entwickeln, Probleme erfolgreich zu lösen, den externen Erwartungen gerecht zu werden und Entwicklungsmöglichkeiten wahrzunehmen?

ÜBERPRÜFUNG DER LITERATUR

Ausgehend von der Literatur haben wir in früheren AKIS-Studien verwendete Analyserahmen und Schlüsselkonzepte aufgeführt (siehe www.proakis.eu/objectives). In einer zweiten Untersuchung wurden Methoden diskutiert, die zur Bewertung der Effektivität der landwirtschaftlichen Beratungsangebote zur Verfügung stehen. Einige dieser Methoden wurden auf zwei Schwerpunktthemen angewendet: Die Belastung landwirtschaftlicher Arbeitskräfte durch Pestizide und genderspezifische Fragestellungen.

KONSULTATION MIT DEN BETEILIGTEN

Neben den Erörterungen mit Interessengruppenvertretern in den beiden Projektbeiräten wurden das Bestandsverzeichnis der AKIS und die Ergebnisse der Fallstudien in sechs regionalen Workshops vorgestellt und diskutiert, an denen verschiedene Experten und Interessengruppen beteiligt waren.

Schlüsselkonzepte

- Die von PRO AKIS durchgeführten Untersuchungen konzentrierten sich auf die aktuelle Situation der **Beratungsdienste** innerhalb der **Infrastrukturen landwirtschaftlicher Wissen- und Informationssysteme (AKIS)**.
- **Beratung landwirtschaftlicher Betriebe:** die Gesamtheit der verschiedenen Organisationen, die es Landwirten ermöglichen, auf Betriebsebene Lösungen mitzugestalten, indem sie Leistungsbeziehungen zu Beratern aufnehmen, um Wissen zu schaffen und Fähigkeiten zu verbessern.
- **AKIS:** ein Systemkonzept, das Menschen und Institutionen zur Förderung gegenseitigen Lernens, zur Schaffung, zum Austausch und zur Nutzung landwirtschaftlicher Technologie, landwirtschaftlichen Wissens und landwirtschaftlicher Informationen miteinander verbindet. Das System integriert Landwirte, landwirtschaftliche Ausbilder, Wissenschaftler und Berater, um die Wissens- und Informationsbasis aus verschiedenen Quellen zu nutzen und damit die Existenzbedingungen zu verbessern.
- Die **Infrastrukturperspektive auf das AKIS** umfasst die Analyse der Institutionen und Vorschriften (öffentliche Politik, Koordinierungsstellen), aber auch die materiellen und immateriellen Investitionen (Forschungs- und Entwicklungsausgaben, Versuchsstationen), die ein AKIS unterstützen.

“Der Analyserahmen konzentriert sich auf die AKIS Infrastrukturen.”

AKIS in Europa: Übersicht

Die Übersichtsstudie zeigte die große Vielfalt der AKIS und der Beratungssysteme, die es in Europa gibt. Jedes Land hat sein eigenes System entwickelt, das an die jeweilige besondere institutionelle Situation, die jeweiligen Bedürfnisse und die Akteure angepasst ist. In föderal oder dezentral organisierten Ländern, in denen auch die regionale Ebene föderal oder dezentral strukturiert ist, beispielsweise in Deutschland, im Vereinigten Königreich und in Belgien, sind die AKIS geprägt durch vielfältige Vereinbarungen in jeder Verwaltungseinheit des Landes.

In den meisten Ländern fungiert der öffentliche Sektor als Anbieter von Informationen, Beratung und Finanzmitteln. Akteure aus den Bereichen Forschung und Ausbildung (sowohl aus dem privaten als auch aus dem öffentlichen Bereich) schaffen die Wissensbasis und sind Impulsgeber für Innovation, bieten Ausbildung und – in vielen Ländern – auch Beratungsleistungen. Der private Sektor ist in AKIS umfassend repräsentiert. Viele Tausende von Beraterinnen und Beratern arbeiten beispielsweise entweder als selbständige (z.B. Italien) oder als Teil eines großen Beratungsunternehmens (z.B. Schweden), bei dem es sich auch um eine Organisation von Landwirten handeln kann (z.B. Finnland).

Der allgemeine Trend geht in Richtung Dezentralisierung und Fragmentierung (vertikal und horizontal) der Beratungsangebote (z.B. Griechenland, Portugal, Italien, Spanien), was zum Teil auf die Kommerzialisierung und die Privatisierung öffentlicher Einrichtungen zurückzuführen ist.

Hinzu kommen eine wachsende Konkurrenzsituation zwischen den Anbietern von Beratungsleistungen und einander überschneidende Tätigkeiten sowie das Auftreten neuer Anbieter wie NGOs und Organisationen von Landwirten. In Frankreich spielen beispielsweise Organisationen von Landwirten wie die Landwirtschaftskammer eine wichtige Rolle. In den meisten untersuchten Ländern haben NGOs in AKIS keine bedeutende Rolle. Angesichts dieser institutionellen Vielfalt ist die Koordination des Wissensflusses zwischen den verschiedenen AKIS-Akteuren der Schlüssel für eine erfolgreiche Zusammenarbeit. In einigen Ländern (z.B. Griechenland, Polen, Portugal) fehlen jedoch Koordinationsstellen für die AKIS Akteure.

Insgesamt sind die AKIS in Europa geprägt durch institutionelle Pluralität, die möglicherweise, jedoch nicht zwingend, mit der Fragmentierung verknüpft ist (siehe Beispieldiagramm oben). PRO AKIS stellte diese Ergebnisse im Jahr 2014 verschiedenen AKIS Interessengruppen in drei regionalen Workshops in Dänemark, Frankreich und Polen vor und stellte fest, dass sich das AKIS-Konzept eignet, um einen Überblick über die Situation eines Landes zu entwickeln (siehe Tabelle 1). Praktiker und politische Entscheidungsträger kennen es jedoch bislang kaum.

“Die europäischen AKIS sind durch institutionelle Pluralität geprägt.”

Tabelle 1: Formen der in der EU Mitgliedsstaaten vorherrschenden Beratungsorganisationen

Form der vorherrschenden Beratungsorganisation	Land
Öffentlich	Bulgarien Rumänien* Griechenland Slowakei* Ungarn* Irland Lettland* Polen*
Privat	Estland* Niederlandes
Organisationen von Landwirten	Österreich* Litauen* Belgien Portugal Zypern Slowenien* Dänemark Spanien Finnland Schweden Frankreich*
Öffentlich/privat	Tschechische Republik* Vereinigtes Königreich
Öffentlich/privat/ Organisationen von Landwirten	Deutschland* Italien Malta
Öffentlich/Organisationen von Landwirten	Luxemburg*

Hinweis: Länder mit einer Landwirtschaftskammer sind mit einem Sternchen gekennzeichnet. Kroatien wurde nicht berücksichtigt

AKIS in Europa: Landwirtschaftliche Beratungssysteme

Mit landwirtschaftlichen Beratungssystemen sind alle Organisationen gemeint, die es Landwirten ermöglichen, auf Betriebsebene Lösungen mitzugestalten, indem sie Leistungsbeziehungen zu Beratern aufnehmen, um Wissen zu schaffen und Fähigkeiten zu verbessern. In den europäischen Ländern gibt es große Unterschiede, wie die Beratung landwirtschaftlicher Betriebe organisiert ist. Um einen Überblick über die verschiedenen Organisationsformen zu bekommen, wurden die europäischen Mitgliedstaaten nach den in ihnen vorherrschenden Beratungsorganisationen klassifiziert. Diese Typologie kann als Grundlage für die Analyse und Bewertung von Beratungsangeboten in den verschiedenen Ländern verwendet werden, außerdem für klärende Diskussionen über die relativen Vorzüge verschiedener Anbieter.

“PRO AKIS hat die erste systematische Datenbank über Beratungssysteme innerhalb der EU erstellt.”

Aus diesem Grund nutzte PRO AKIS eine vereinfachte Typologie, in der der vorherrschende Beratungsleistungsanbieter anhand der kennzeichnenden Merkmale 'öffentlich', 'privat',

'Organisation von Landwirten' und 'sonstige NGO' kategorisiert wurde. Wir fanden keine Beispiele, in denen die wichtigste Beratungsorganisation zum Typ 'sonstige NGO' gehörte. Hingegen stießen wir in der Praxis auf Mischformen.

Landwirtschaftskammern könnten beispielsweise als Teil des öffentlichen Sektors aber auch als Organisationen von Landwirten und damit als Organisationen des dritten Sektors klassifiziert werden. Ein weiteres Beispiel sind private Beratungsunternehmen, deren Eigentümer Bauernverbände sind, sowie private Universitäten, die Gebühren für Beratungsleistungen erheben.

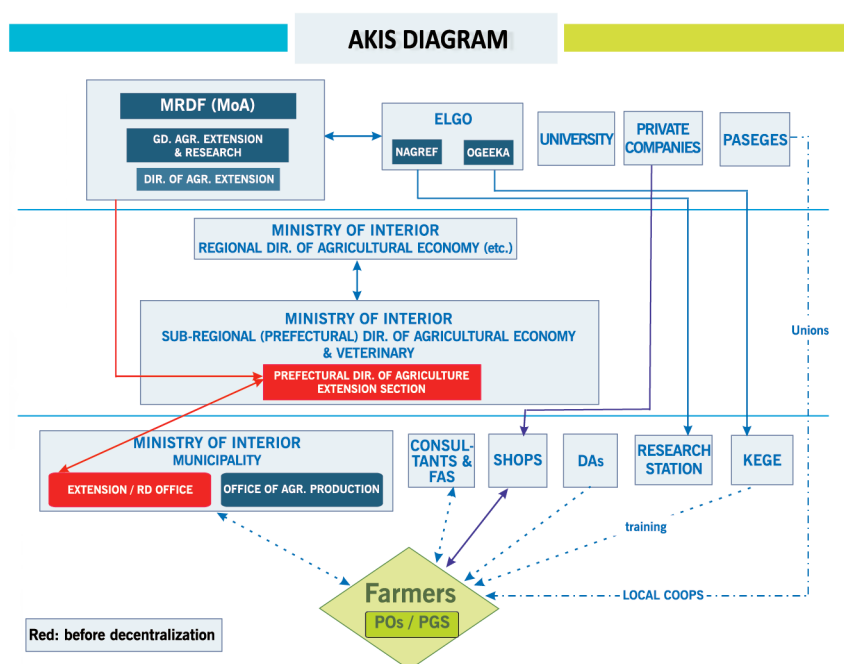
Dieser Vielfalt lässt sich am ehesten handhaben, wenn jedes Beratungssystem hinsichtlich a) der Anbieter und b) der Finanzierungsquellen der Beratungsangebote beschrieben und charakterisiert wird (siehe einzelne Länderberichte unter: www.proakis.eu/countryreports).

Keine eindeutige Klassifizierung - Vereinfachte Typologie mit Überschneidungen

Insgesamt gesehen gibt es in der EU eine Mehrzahl von Ländern, in denen entweder Organisationen von Landwirten (11 Länder) oder öffentliche Organisationen (8 Länder) eine dominante Stellung als Beratungsorganisation einnehmen. Dies schließt andere Organisationsformen – so z.B. aus dem privaten Bereich – nicht aus, die auch aktiv an der Bereitstellung von Beratungsleistungen beteiligt sind. Eine Mischung vorherrschender Organisationen findet man in Ländern mit föderalem oder dezentralem Aufbau (Deutschland, Vereinigtes Königreich, Italien), aber überraschenderweise auch in relativ kleinen Ländern (Malta, Luxemburg). Es konnte ferner beobachtet werden, dass es in 13 Ländern Landwirtschaftskammern gibt. Allerdings gibt es kein eindeutiges Muster, ob sie die Rolle der wichtigsten Beratungsorganisation übernehmen oder nicht..



Prospects for Farmers' Support:
Advisory Services in European AKIS (PRO AKIS)



Beispiel eines AKIS Diagramms, 2014

Die Effektivität von Beratungsdiensten im Umgang mit Anforderungen von Kleinbauern

Fallbeispiele aus Bulgarien, Polen, Portugal und dem Vereinigten Königreich

Die Herausforderungen

Die Herausforderungen, die Kleinbauern für die Beratungsdienste darstellen, sind vor allem mit dem breiten Themenspektrum und dem Bedarf an spezialisiertem Fachwissen dieser oft diversifizierten landwirtschaftlichen Betriebe verbunden (z.B. Produktion verschiedenster Erzeugnisse, daneben Zugang zu Subventionen, Erfüllung gesetzlicher Auflagen und Diversifikation des Betriebs). Aufgrund der begrenzten Ertragskraft kleiner landwirtschaftlicher Betriebe, besteht ein Bedarf an erschwinglichen Beratungsleistungen vor Ort. Kleinbauern verlassen sich in hohem Maße auf implizites, lokales Wissen, vor allem bei der Produktion von Erzeugnissen. Dieses Wissen ist jedoch oft nicht auf dem neuesten Stand. Außerdem werden Strafen in Verbindung mit der Nichterfüllung gesetzlicher Vorschriften befürchtet. Aus diesem Grund nehmen die Bauern nur widerstrebend Beratung in Anspruch. Es ist also erforderlich, lokales Wissen gefahrlos auf den neuesten Stand zu bringen.

Fallbeispiele

Kleinbauern und Berater wurden in Bulgarien (südliche Zentralregion nahe Plovdiv), im Vereinigten Königreich (Kleinbauern in Westschottland), Polen (Agro-Tourismus-Betriebe in den Karpaten) und Portugal (Neueinsteiger in den Anbau von Beerenfrüchten) untersucht.

Die kleinteilige Landwirtschaft und die begrenzte Rentabilität dieser Betriebe stellen für offizielle Beratungsdienste, die in zunehmendem Maße das Modell der Vergütung von Beratungsleistungen anwenden, um ihre Geschäftstätigkeiten zu finanzieren, eine Herausforderung dar. Ohne ergänzende staatliche Zuschüsse ist die Bereitstellung offizieller Beratungsleistungen für sie zu teuer. In Regionen mit einer starken Verbreitung kleiner landwirtschaftlicher Betriebe gibt es weniger private Beratungsunternehmen. In einigen Fällen suchen Kleinbauern 'kostenlosen' Rat bei Lieferanten.

landwirtschaftlicher Produktionsmittel, die oft den Kauf bestimmter Produkte/Serviceleistungen empfehlen. Landwirte greifen vor allem auf offizielle Beratungsangebote zu, wenn es um eine Unterstützung beim Zugang zu Subventionen und Zuschüssen geht, und weniger im Zusammenhang mit reiner Produktionsberatung.

Highlights

Im Rahmen dieser Fallstudien gab es den Nachweis für

- Pluralistische Beratungsdienstleistungen, einschließlich nicht landwirtschaftlicher Tätigkeiten und Diversifikation von landwirtschaftlichen Betrieben;
- Networking und inoffizielle Beratung zwischen den verschiedenen Interessengruppen;
- Einen Anstieg bürokratischer Aufgaben in den öffentlichen Verwaltungen und Organisationen von Landwirten zulasten gezielter Beratungsleistungen;
- Neueinsteiger in die kleinteilige Landwirtschaft suchen aktiv neues Wissen aus einer Reihe von Quellen und bringen beträchtliches übertragbares Wissen mit;
- Häufig fehlen die Verbindungen zur Forschung.

Wir stellten fest, dass ein Bedarf besteht für

- Lebenslanges Lernen und lebenslange Schulungen sowohl für Berater als auch für Landwirte;
- Geeignete Trainingsmaßnahmen für private Beratungsdienste und Lieferanten von landwirtschaftlichen Produktionsmitteln;
- Mittelfristige Strategien zur Unterstützung von Neueinsteigern und zur Entwicklung von landwirtschaftlichen Kleinbetrieben;
- Beratungsmethoden, die sich auf implizites, lokales Wissen lokaler Verantwortlicher stützen und dieses Wissen ausbauen;
- Individuell angepasste und lokal verfügbare Beratungsangebote;
- Gezielte Forschung und Entwicklung, um auf den wachsenden Wissensbedarf von Kleinbauern zu reagieren.

Die *Fähigkeit* von Beratungssystemen, eine Verbindung zwischen der Forschung und dem Wissensbedarf der Landwirte herzustellen

Fallbeispiele aus Bulgarien, Frankreich, Deutschland und Polen

Die Herausforderungen

Entscheidend für die erfolgreiche Entwicklung von Innovationen und die Verbreitung neuer Informationen sind gut funktionierende Verbindungen zwischen Forschung und Praxis, also zwischen einer wichtigen Wissensquelle und dem vorgesehenen Nutzer neuer Erkenntnisse, Verfahrensweisen und Technologien. Die traditionellen Aufgaben von Beratungsdiensten bestehen darin, diese Verbindungen zu schaffen und aufrecht zu erhalten. Durch die steigende Zahl der AKIS Akteure einerseits und die schrumpfenden öffentlichen Mittel für landwirtschaftliche Forschung und Entwicklung andererseits gewinnen diese Vermittlungsfunktionen immer stärker an Bedeutung. Neue Technologien (z.B. Informations- und Kommunikationstechnologien), neue Akteure (Wissensbroker, Vermittler) und eine neue politische Ausrichtung (z.B. EIP-AGRI) ermöglichen eine direkte Verbindung zwischen Forschung und Praxis in Europa. Spielen in diesem Zusammenhang die landwirtschaftlichen Beratungsdienste noch eine Rolle?

Fallbeispiele

Wir untersuchten die Schnittstellen zwischen landwirtschaftlicher Forschung und Praxis anhand von vier Fällen: In Bulgarien wurden drei wissenschaftliche Institute, eine Versuchsstation und die Landwirtschaftliche Universität Plovdiv ausgewählt, um Aufschluss über die Wirkungsweise des Wissenstransfers zwischen Wissenschaft und Praxis zu erhalten. In Deutschland wurde das AKIS im Bundesland Bayern ausgewählt. Hier fand vor kurzem ein Umstrukturierungsprozess des Beratungssystems von rein öffentlichen Angeboten in ein kombiniertes Beratungssystem mit sowohl privaten als auch öffentlichen Beratern statt. In Frankreich untersuchten wir die Entwicklung von Entscheidungshilfen durch verschiedene öffentliche und private Forschungsorganisationen. Mit diesen Instrumenten sollen wissenschaftliche Erkenntnisse Landwirten direkt zur Verfügung gestellt werden (z.B. gibt es auf einem bestimmten Feld einen Schädling? Wie viel Stickstoff sollte wann und wo aufgebracht werden?). In Polen übernehmen Demonstrationsbetriebe verschiedene Aufgaben innerhalb des Wissenssystems. Es sind Betriebe, auf denen Forschung betrieben wird und wo Meetings, Schulungen und Workshops für Landwirte, Berater und Forscher organisiert werden.

Highlights

- Sowohl Klein- als auch Großbauern in Bulgarien erhalten Informationen von Forschungsstellen, beispielsweise durch persönliche Kontakte bei Veranstaltungen. Während Kleinbauern sich auch auf informelle und indirekte Wissensquellen verlassen, nehmen Landwirte aus Großbetrieben offizielle Berater und Wissenschaftler in Anspruch. Der Standort eines Betriebs im Verhältnis zu Bezirksverwaltungszentren hat Auswirkungen auf den Zugang zu Beratungsleistungen.
- Weder Landwirte noch die öffentliche Forschung in Bayern fordern engeren Kontakt und direkten Austausch – der Forschungsbedarf der Landwirte scheint innerhalb des vielschichtigen AKIS mit vielen Akteuren in Bayern abgedeckt zu sein.
- Bei der Landwirt-Berater-Beziehung stehen die Integration heterogenen Wissens und die Unterstützung der Entscheidung von Landwirten noch aus. Jedoch könnten Entscheidungshilfen als neue gemeinsame kognitive Ressource einen großen Einfluss auf das ‚Back Office‘ der Beratungsdienste haben und deren Beitrag zu Forschung und Entwicklung innerhalb des AKIS reduzieren.
- Das Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen Forschern, Beratern und Landwirten in Demonstrationsbetrieben ist die Schaffung neuen Wissens und die Verbreitung und praktische Anwendung dieser neuen Erkenntnisse.

“Gut funktionierende Verbindungen zwischen Forschung und Praxis sind der Schlüssel für die Verbreitung von Informationen und Innovationen.”

Landwirtschaftliche Innovationsnetzwerke zur Förderung der Innovationsfähigkeit von Landwirten in Zusammenarbeit mit anderen Akteuren im ländlichen Raum

Fallbeispiele aus Deutschland, Italien, Portugal und dem Vereinigten Königreich

Die Herausforderungen

Die europäische Innovationspartnerschaft „landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit“ verfolgt einen systemischen Ansatz, der Innovationen als Ergebnis eines interaktiven Lernprozesses betrachtet, an dem verschiedene Akteure innerhalb von Wissensnetzwerken beteiligt sind. Wie kann man diese Netzwerke schaffen und aufrechterhalten und wie gliedern sie sich in bestehende Wissensinfrastrukturen und Beratungsstellen ein, insbesondere in Ländern, in denen der Staat die Mittel für Beratungsangebote zurückfährt? Eine Herausforderung besteht darin, dass Netzwerke ganz unterschiedliche Konfigurationen und Dynamiken aufweisen, da sie ganz unterschiedliche Probleme ansprechen, da die jeweiligen nationalen AKIS, in die sie eingebettet sind, unterschiedlich ausgeprägt sind und auch da die sozio-ökonomischen und kulturellen Zusammenhänge Unterschiede aufweisen.

Fallbeispiele

Die untersuchten Netzwerke waren alle standortgebunden, ein Merkmal, das für die Schaffung und den Austausch des Wissens, das auf lokaler und regionaler Ebene benötigt wurde, vorteilhaft war. Einige entstanden auf Initiative der Regierung (Forschungsprojekt in Deutschland, Kompetenzentwicklungsprogramm in Schottland), während andere von lokalen Akteuren ins Leben gerufen wurden (Anti-Mafia-Netzwerk in Italien und Beeren-Netzwerk in Portugal). Die Netzwerke fungierten als Lernplattformen und erleichterten die soziale Interaktion und den Wissensaustausch zwischen den Landwirten und den jeweils relevanten Akteuren. Netzwerke konnten diverse Themenbereiche abdecken und auf von Teilnehmern formulierte Wissenserfordernisse reagieren. Die Beispiele reichten von der Bereitstellung von Beratung für bestimmte landwirtschaftliche Bereiche (Kleinobst in Portugal) bis zum Angebot holistischer Lernerfahrungen (Monitor Farms in Schottland). Die Netzwerke konzentrierten sich nicht unbedingt auf die Förderung technologischer Innovationen, sondern unterstützten kleinere und schrittweise Anpassungen sowie organisatorische, verhaltensbezogene und soziale Innovationen.

Landwirte schätzten vor allem den unkomplizierten Beitritt, die geringeren Kosten der Teilnahme

Highlights

- Die untersuchten landwirtschaftlichen Netzwerke leisteten einen Beitrag zu Produktivitäts- und Nachhaltigkeitszielen, wobei die Rentabilität für Landwirte ein relevantes Ziel ist. Ländliche Netzwerke verfolgten auch übergeordnete Ziele in Verbindung mit intelligenter, inklusiver und nachhaltiger Entwicklung.
- Netzwerke ergänzen die bestehende Beratungsinfrastruktur durch die Einbeziehung von Forschern, Experten, erfahrenen Beratern und anderen Fachleuten.
- Netzwerke können Lücken innerhalb von AKIS schließen, die auf strukturelle Schwächen infolge des Investitionsabbaus im öffentlichen Sektor zurückzuführen sind.
- Ein erkennbares Muster bei landwirtschaftlichen Netzwerken waren kleine, schrittweise Innovationen sowie der Ausbau kontinuierlicher, geringfügiger Verbesserungen bei landwirtschaftlichen Bewirtschaftungspraktiken und Geschäftsmodellen. Diese Innovationen werden durch die Verknüpfung von implizitem mit explizitem Wissen durch informelle persönliche und berufliche Beziehungen zwischen den Mitgliedern des Netzwerks unterfüttert.

(kostenlose Mitgliedschaft), die Möglichkeiten, sich mit anderen auszutauschen sowie die Möglichkeiten, zu lernen, Ideen zu sammeln und Wissen auszutauschen. Die Netzwerke wurden als stabil eingeschätzt, sofern es eine mit ihnen verbundene (häufig öffentliche) finanzielle Förderung gab. Mit dem Ende von Programmen oder Projekten lösen sich diese Netzwerke wahrscheinlich auf. Dieses Ergebnis zeigt, dass solche Netzwerke nicht verwendet werden können, um dem Investitionsabbau in landwirtschaftlichen Wissens- und Beratungsinfrastrukturen entgegenzuwirken.



Ergebnisse PRO AKIS

VERZEICHNIS DER
BERATUNGSANBIETER
www.proakis.eu/inventory

Poster

- **Poster** der AKIS in den 27 Mitgliedstaaten haben ein gemeinsames Format und Layout, um den Vergleich zu erleichtern.
- Sie enthalten AKIS-Diagramme, die die Bestandteile, Struktur und – in einigen Fällen – die Beziehung zwischen den Bestandteilen der AKIS in jedem Land verdeutlichen.
- Sie bieten einen Überblick über die Schlüsselorganisationen und -akteure in jedem AKIS, die wichtigsten Finanzierungsquellen, Kunden und Beratungsthemen.

Durchsuchbare Datenbank

- Die Datenbank hebt die in jedem Land vorherrschende Form der Beratungsorganisation hervor und ist mit einer **interaktiven Karte** mit Suchfunktion und Länderdateien über jedes Land verknüpft.
- Die farblich gekennzeichnete Karte bietet ferner einen Überblick über die Verteilung der Beratungsorganisationen.

VERZEICHNIS DER
BERATUNGSANBIETER
www.proakisinventory.eu

Länderberichte

- **27 umfassende Länderberichte** mit Beschreibungen der nationalen AKIS und der Beratungsorganisationen.

Verzeichnis

- Es handelt sich hierbei um ein öffentlich zugängliches Verzeichnis landwirtschaftlicher Beratungsorganisationen in den europäischen Mitgliedstaaten.
- Dieses Verzeichnis kann nach den Suchbegriffen Land, Jahr der Gründung, Organisationsform und Beratungsthemen durchsucht werden.
- Das Verzeichnis wird zur Verwaltung an die Servicestelle der europäischen Innovationspartnerschaft – Landwirtschaft weitergegeben.

Verfasser: Katrin Prager, Andrea Knierim, Pierre Labarthe, Livia Madureira, Violeta Dirimanova, Jozef Kania
(Kontaktadresse: andrea.knierim@uni-hohenheim.de oder katrin.prager@hutton.ac.uk)

Dieses Dokument ist das Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen acht europäischen Forschungsinstituten.



UNIWERSYTET ROLNICZY
im. Hugona Kollątaja w Krakowie



Diese Veröffentlichung spiegelt die Meinung der Verfasser und nicht die der europäischen Kommission wider, die von jeglicher Haftung für eine mögliche Nutzung der in ihr enthaltenen Informationen befreit ist.